

Wassertropfen

Krimi-Kurzhörspiel von Isabella Archan

Personen:

Katharina Frau um die Dreißig, anziehende helle Stimme

Kai ihr Mann, im gleichen Alter, weiche ölige Stimme

Elisabeth Katharinas Freundin, klare dunkle Stimme

Dr. Behrs Arzt in der Notaufnahme, die klassisch freundliche
Arztstimme

Telefonistin

Junger Mann

Wassertropfen

Ein Tropfen Wasser ist zu hören. Mehrmals. Stetig. Schneller.

Schnell wie ein Maschinengewehr.

Stille.

*Katharinas innere Stimme – immer fettgedruckt –
nah am Mikrophon, wie ein vorbei fliegendes Wispern.*

Katharina :

Ich falle.

Ich stürze in eine Tiefe, die endlos ist.

Der Aufprall.

Wer hätte gedacht, dass Wasser sich so hart anfühlen kann.

Das Eintauchen.

Ich will schreien.

Ich reiße meinen Mund auf, doch das Wasser ist schneller.

**Es strömt in mich hinein, stößt meine Kehle herunter, verschafft sich
mit Gewalt Zutritt zu jedem Winkel meines Körpers.**

Der Sog zieht mich in die Tiefe.

Der Druck nimmt zu.

Ich muss atmen. ATMEN.

Die Nässe ist jetzt allumfassend.

**Am Ende werde ich ein Tropfen unter Millionen sein, ein seelenloses
Teilchen in der allumfassenden dunklen Nässe.**

Bettlaken rascheln. Katharina wimmert. Ein Lichtschalter wird angemacht.

Kai : Aufwachen.. Wach auf!

Man hört einen festen Schlag. Katharina wimmert weiter, schreit kurz auf.

Kai : Wach auf! Verdammt noch mal!! (*wieder schlägt er Katharina ins Gesicht*)

Katharina atmet geräuschvoll ein und aus, keuchende Atemzüge

Kai : So ist es gut, ja. Alles o.k.?

Katharina : (*mit krächzender Stimme*) Durst. . .

Ich bin in meinem Bett. In meinem Schlafzimmer.

Kai sitzt neben mir und sieht mich an. Er ist besorgt. Er ist verärgert.

Sein Ärger überwiegt klar und deutlich.

Katharina : Durst!

Kai : Na schön, ich hole dir Wasser.

Nein! Kein Wasser!

Katharina : (*krächzt*) Kein Wasser.

Kai : (*verärgert*) Was?

Katharina : Bitte einen Schluck Saft oder Tee.

Kai : Wasser muss reichen. Oder glaubst du, ich fange mitten in der Nacht an, Tee zu kochen?

Katharina : Ja, nein, ich meine, entschuldige, Wasser ist gut. . . . Danke.

Mein Mann schwingt sich aus dem Bett.

Ich höre ihn in die Küche gehen und den Wasserhahn aufdrehen.

Ich will ihn mit einem Schrei zurückholen.

Mein Mund bleibt still.

Mein Durst ist zu groß.

Kai : So, dein Wasser.

Katharina : Danke! (*trinkt gierig*)

Kai : Sauf doch nicht wie eine Kuh.

Katharina : Ich war so durstig. Entschuldige.

Kai : Können wir jetzt wieder schlafen?

Katharina : Ja, natürlich.

Kai schaltet das Licht aus.

Tropfen auf meinen Lippen.

Ich wische mit dem Handrücken meinen Mund trocken.

*Man hört morgendliche Geräusche mit Wasser: Kaffeemaschine,
Waschmaschine, ein Glas Wasser wird eingegossen.*

Kai : Liebes?

Kurze Stille.

Kai : Katharina, was machst du denn?

Katharina : (*leise, desorientiert*) Was?

Kai : Du sitzt vor der Kaffeemaschine und starrst sie an.

Katharina : Entschuldige.

Kai : Keine Entschuldigung!

Katharina : (*leise fast zu sich*) Ist dir schon einmal aufgefallen, wie viel Wasser uns umgibt?

Kai : Was?

Katharina : Hier überall fließt es. Im Bad, in der Küche, in den Rohren in der Wand. Überall Millionen und Abermillionen Tropfen Wasser.

Kai : (*verärgert*) Was für Mist redest du da?

Katharina : Entschuldige.

Kai : Hör auf dich zu entschuldigen. Wo bleibt mein Frühstück?

Katharina : Ja.

Kai : Was Ja???

Katharina : Ja, Kai, dein Frühstück ist fertig. Keine Entschuldigungen mehr.

Kaffeehausgeräusche, Tassen klirren, leise Gespräche im Hintergrund.

Elisabeth : Ich hab schon nicht mehr dran geglaubt. So oft, wie du abgesagt hast!

Katharina : Na ja, tut mir leid. Aber heute hat es ja geklappt.

Elisabeth : Jetzt erzähl - wie geht es dir?

Katharina : Da gibt es nicht so viel zu erzählen. Mir geht es gut und Kai auch.

Elisabeth : Na, hör mal. Wir haben uns fast ein halbes Jahr nicht gesehen, da muss es doch Neuigkeiten geben!

Katharina : Es läuft besser seit der Hochzeit.

Elisabeth : Du meinst mit seinen Wutanfällen?

Katharina : Was soll das denn heißen?

Elisabeth : Hör mal, hast du vergessen, mit wem du hier sitzt? Wie oft haben wir über Kai und seine, sagen wir mal, Problemchen gequasselt. Und ich hoffe, du erinnerst dich auch, dass ich nicht so begeistert von eurer Hochzeit war. Hat er denn wie versprochen, die Therapie gemacht?

Katharina : (*vorsichtig und leise*) Ja, klar.

Elisabeth : Und?

Katharina : Besser.

Elisabeth : Unsere Freundschaft ist seit deiner Eheschließung so gut wie auf Eis gelegt.

Katharina : Ich freue mich schrecklich, dich zu sehen.

Kurze Stille.

Katharina : Jetzt erzähl du doch mal. Was gibt es Neues bei dir?

Elisabeth : So viel, dass ich gar nicht weiß, wo ich anfangen soll. . . .

Ihre weitere Unterhaltung blendet in den Kaffeehausgeräuschen langsam aus.

Wasser läuft ein.

Es hört sich laut an, wie ein wilder Strudel.

Der Abwasch muss erledigt werden.

Kai kommt in einer Stunde.

Ich tauche meine Hände in das Becken.

Der erste Teller.

Mein Oberkörper wird nach vorne gezogen.

Mein Kopf taucht in das Spülbecken ein.

Ich schmecke die Schärfe des Spülwassers. Es brennt in meinen Augen.

Ich will um Hilfe schreien.

Das Wasser ist schneller.

Das Spülbecken dehnt sich in die Tiefe aus.

Wenn ich den Teller zerbrechen kann, komme ich hier wieder raus.

Ich krampfe die Hand zusammen. Fest. Fester.

Glas bricht. Kurze Stille.

Ich stehe am Rand der Spüle.

Blut rinnt in das Spülbecken. Meine Hand schmerzt.

Man hört wie Kai in einem Prospekt blättert, Unterlagen werden auf den Tisch gelegt

Kai : Unsere Kurzkreuzfahrt ist gebucht, Liebes!

Katharina : Was?

Kai : Die Reise, die Kreuzfahrt ab Bremerhaven. Sechs Tage Nordsee. Alles ist unter Dach und Fach.

Mein Gott, die Reise. Ich habe die Reise vergessen...

Kai : Was guckst du denn so?

Katharina : Ich freue mich nur, entschuldige Kai.

Kai : Hör auf, dich ständig zu entschuldigen.

Katharina : Entschuldige.

Kai : (*schreit*) Verdammte Idiotin!

Kurze Stille.

Kai : Jetzt komm schon her, setz dich auf meinen Schoß. Ich habe das Prospekt mitgebracht. Mit vielen schönen Bildern. Komm schon.

Die Reise, die Reise, die Reise. . . .

Katharina : Ja, Kai.

Die verspäteten Flitterwochen.

Sechs Tage auf einem Luxusschiff auf der Nordsee. An der dänischen Küste entlang, Sylt, Helgoland, Bremerhaven. Schiff, Wellen, Meer.

Sechs Tage auf dem Meer.

144 Stunden von Wasser umgeben.

Die Reise, die Reise, die Reise. . . .

Kai : (*blättert*). . und hier, das fünf Sterne Luxusschiff...die Kabinen. . . die Betten.. Da schaukelt uns das Meer.(*er lacht anzüglich, Katharina kichert hysterisch*). . und da, die See, diese wilde allumfassende Weite, einfach perfekt. . . . was sagst du?

Millionen und Abermillionen Tropfen Wasser.

Warten auf mich.

Katharina : (*sehr leise*) Ja, Kai, ja. Das Meer.

Kai : Warum zum Teufel zitterst du denn so?

Katharina : Ich fühle mich heute mich so gut.

Kai : (*schroff*) Du kannst einem aber auch alles kaputt machen.

Katharina : Entschuldige, ich. . . .

Kai schlägt Katharina ins Gesicht.

Kai : Was habe ich über das Entschuldigen gesagt? Willst du mir den Feierabend endgültig verderben?

Katharina : Nein, natürlich nicht. Ich freue mich riesig. Ich zittere vor Freude. Fühl mein Herz, es schlägt ganz wild.

Kai : Ist gut. Los, ich habe Hunger. (*Kai steht auf, geht in Richtung Küche.*) Und? Was hat mein Liebes mir gekocht?

Ich konnte nichts kochen.

Ich konnte noch nicht einmal das Geschirr spülen.

Da war überall Wasser.

Kai : (*aus der Küche*) Was zum Teufel?.....Verdammte Idiotin!!
(*drohend*) Kommst du mal in die Küche!

Katharina : Ja, Kai.

Geräusche in der Notaufnahme eines Krankenhauses.

Dr. Behrs : So, das haben wir gleich. Noch drei Stiche.

Katharina : Sie machen das so sanft.

Dr. Behrs : Das sollten Sie mal meinem letzten Patienten vor Ihnen erzählen. Er hat mich als Schlächter mit Klauen beschimpft.

Katharina lacht.

Dr. Behrs : Sie haben ein sympathisches Lachen.

Katharina : Danke.

Dr. Behrs : So, fertig. Jetzt versorge ich noch Ihren Bluterguss auf dem Schenkel. Mit einer Salbe wird er schneller verheilen.

Katharina : Das geht schon in Ordnung.

Dr. Behrs : Wie sagten Sie ist der Unfall passiert?

Katharina : (*schnell und leise*) Milch auf dem Herd, die überlief. Ich bin ausgerutscht. Mit dem Oberschenkel auf die harten Fliesen und mit der Schulter auf die Kante der Arbeitsplatte. Deshalb auch die Platzwunde.

Dr. Behrs : Mir sind einige alte Verletzungen und Narben an Ihrem Körper aufgefallen. Es gibt in unserer Klinik eine hervorragende psychologische Betreuung, für Fälle wie Ihrer.

Katharina : Fälle wie meiner?

Dr. Behrs : Ich glaube, ehrlich gesagt nicht, dass ‚Die Milch übergelaufen ist‘.

Katharina : Nein?

Dr. Behrs : Ich denke, Sie wurden geschlagen. Und nicht das erste Mal. Wo waren Sie sonst noch? In welchen anderen Kliniken? Damit es nicht auffällt, wie oft sie verarztet werden müssen.

Katharina : Ich verstehe nicht. . .

Dr. Behrs : Ich denke, Sie verstehen nur zu gut. Sie sind bei weitem nicht die einzige, das zu Ihrem Trost. Aber es gibt Hilfe.

Katharina : Ich brauche keine Hilfe!

Dr. Behrs : Vertrauen Sie sich mir an. Ich verständige den psychologischen Dienst, es würde Sie in Kürze jemand abholen.

Katharina : Mein Mann holt mich ab.

Dr. Behrs : Ist er es, der Sie schlägt? Ich könnte die Polizei verständigen, sofort, wenn Sie wollen.

Katharina : Ich möchte mich nicht mehr mit Ihnen unterhalten!!

Dr. Behrs : Vielleicht. . .

Katharina : Mein Mann und ich werden in drei Tagen ein Kurzkreuzfahrt auf der Nordsee antreten. Unsere verspäteten Flitterwochen. Verstehen Sie?

Kurze Stille.

Dr. Behrs : (*resigniert*) Soll Ihnen die Schwester ein Glas Wasser bringen?

Katharina : Oh, nein, nein. . . .

**Ich fliehe vor jedem Tropfen.
Meinen Durst stille ich mit Obst.
Meinen Körper reibe ich mit Tüchern ab.
Meine Notdurft verrichte ich im Garten.
Ich kann. . . .
Nicht mehr. . . .
Noch zwei Tage..**

Schlafzimmer. Die Bettdecke raschelt.

Katharina: (*ganz leise flüsternd*) Ich zähle.
Millionen und Abermillionen Tropfen.

Kai : (*verschlafen*) Was murmelst du denn?

Katharina : Das waren nur die Erledigungen für Morgen. Ich will vor unserer Reise nichts vergessen.

Kai : Kannst du das nicht lautlos machen?

Katharina : Natürlich.

Ich zähle.

Millionen und Abermillionen Tropfen...

Kai : Du stinkst übrigens.

Katharina : (*erschrocken*) Ich stinke?

Kai : Ja, das wollte ich dir schon die ganze Zeit sagen. Du riechst, als ob du länger nicht mehr geduscht hättest. Ekelhaft.

Katharina : (*ganz leise*) Tut mir leid.

Ich zähle.

Millionen und Abermillionen Tropfen.

Das Meer.

Wenn ich einschlafe, falle ich. Ertrinke ich.

Ich zähle. Das hält wach.

Ich will kein Milliardstel Tropfen werden!

Anruf im Krankenhaus

Telefonistin : Sie sind mit der ambulanten Notaufnahme verbunden. Was kann ich für Sie tun?

Katharina : Ich wollte. . . . ich meine, ich hätte gerne. . .

Telefonistin : Bitte sagen Sie mir, was für ein Notfall vorliegt. Ich kann Ihnen sonst nicht weiterhelfen und Sie blockieren die Leitung.

Katharina : Entschuldigung, das tut mir so leid. . .

Telefonistin : Wenn Sie mir bitte sagen würden, was ich für Sie. .

Katharina : (*schnell*) Ich möchte Dr. Behrs sprechen. Ich muss Dr. Behrs sprechen. . . Bitte!

Telefonistin : Bitte warten Sie!

Wartemusik im Hintergrund.

Hallo, Dr. Behrs.

Können Sie sich noch an mich erinnern?

Ich bin die Frau mit der Platzwunde und dem riesigen Bluterguss.

Deren Lachen Sie sympathisch fanden.

Ich rufe an, weil Sie Recht hatten mit meinem Mann.

Telefonistin : Hallo, sind Sie noch dran?

Katharina : Ja.

Telefonistin : Dr. Behrs ist gerade bei einem Patienten. Kann ich ihm etwas ausrichten?

Katharina : Nein.

Telefonistin : Soll er Sie zurückrufen?

Katharina : Nein.

Telefonistin : Dann versuchen Sie es doch in einer halben Stunde wieder.

Katharina legt auf.

Katharina wählt eine neue Nummer.

Hallo, Elisabeth.

Du hattest Recht. Mit Kai.

Ich kann nicht mehr.

Ich löse mich auf.

Anrufbeantworter : (*Stimme von Elisabeth*) Leider ist im Moment niemand zu Hause. Bitter hinterlassen Sie eine Nachricht, ich rufe Sie bald möglichst zurück.

Katharina legt auf.

Kai : Liebes?!

Katharina : (*sehr leise*) Ja, Kai?

Kai : Morgen geht' s auf das Schiff!

Katharina : Ja.

Kai : Ich fühl mich jetzt schon wie der Kapitän auf hoher See!

Katharina : Milliarden von salzigen Tropfen. Wie Tränen.

Kai : Du spinnst, du Idiotin.

Kurze Stille.

Kai : Ich hab' uns ein Bad eingelassen, Liebes.

Kurze Stille.

Kai : Sonst machst du den Fischen in der See Konkurrenz. (*er beginnt zu lachen*)

Katharina setzt in sein Lachen ein, es steigert sich zu einem hysterischen Gelächter.

Kai : Kommst du?!

Katharina : (*unter hysterischem Lachen*) Ja.

Ich bin in der dunklen Tiefe.

Wasser um mich. Wasser in mir.

Auflösung.

Kapitulation.

Kein Widerstand mehr möglich.

Tod! Tod?

Ja und Nein...

Veränderung. Neues Bild. Einheit.

Ich bin ein Tropfen unter Abermillionen.

Ich beginne zu verstehen!

Die Auflösung ist die Erlösung.

Das Wasser ist die Erlösung.

Ich bin Teil dieses Wassers.

Ich - Ein Tropfen.

Ein neuer schöner Gedanke.

Badewasser fließt ab.

*Geräusche auf einem Schiffsdeck, Meeresrauschen, hoher Wellengang,
Möwen, Wind.*

*Katharinas inner Stimme klingt jetzt befreit und offen, ein Selbstgespräch mit
dem Meer.*

Ich genieße die Weite.

Ich stehe am vordersten Deck und atme die frische Meeresluft ein.

In meinen Rücken bläst der Wind. Hinter mir das Festland.

Mein Blick ist verklärt nach unten gerichtet.

Die Wellen sind wild, salzig und frei.

Unter mir wirbelt eine unendliche Zahl an Wassertropfen.

Mehr als ich je hätte zählen können.

Ich werfe eine Kusshand Richtung Wasser.

Junger Mann : Etwas stürmisch, aber eine herrliche Weite!

Katharina : Was?

Junger Mann : Herrliche Weite, sagte ich. Und das Wasser! So wild und tief.

Katharina : Da haben Sie vollkommen Recht.

Ein Mann spricht mich an.

Ein junger gut aussehender Mann.

Wenn Kai jetzt. . . .

Junger Mann : Sind Sie allein an Bord?

Katharina : Ich.... . ja, ja ich bin allein hier.

Junger Mann : Ganz allein auf der stürmischen Nordsee?

Katharina : Ja, so ist es!

Junger Mann : Toll! Was für ein Zufall! Ich wollte zuerst nicht allein so eine Reise machen, dann aber haben Freunde für mich diese sechs Tage gebucht. Ich bin zum ersten Mal auf so einem großen Schiff. Kennen Sie Helgoland, da soll man auch wunderbar Meerestiere und seltene Vogelarten beobachten können.....Waren Sie schon mal am Timmendorfer Strand? Dorthin müsste ich Sie mal mitnehmen...

Die Stimme des jungen Mannes läuft weiter.

Es war so leicht.

Kai in der Badewanne.

Ich hinter ihm.

Ich schrubbe seinen Rücken.

(Äfft Kai nach) ,**Komm jetzt zu mir in die Wanne, Liebes, so wie du stinkst, hast du es nötig.'**

Ich lege meine Hände auf seine Schultern.

Ich drücke.

Nach unten.

Fest. Fester.

Kai unter Wasser. Wasser über Kai.

Seine Beine strampeln. Seine Arme rudern.

Ich drücke.

Kai will atmen. ATMEN.

Kai atmet Wasser. Wasser atmet Kai.

Ich drücke.

Zeit vergeht.

Kai bewegt sich nicht mehr.

Kai – Vorbei.

Katharina lacht laut.

Junger Mann : Sie haben ein wildes Lachen.

Katharina : Danke! So hat das bis heute noch keiner gesehen.

Junger Mann : Und jetzt?

Jetzt?

Kai liegt in der Wanne.

Kai wird gefunden werden.

Werde ich gefunden werden?

Kann man einen Tropfen im Meer finden?

Kann man einen Tropfen unter Millionen und Abermillionen finden?

Junger Mann : Sind Sie durstig?

Katharina : Oh ja, ich könnte ein ganzes Meer trinken!

Beide lachen.

Die Wellen werden lauter und schlagen an den Bug des Schiffes.

FINE

Isabella Archan

Handy: 0173 2918378

E-mail: nc-archanis@netcologne.de